

HUMANISTISCHE DICHTER
AUS DEN BÖHMISCHEN LÄNDERN
UND IHRE PRÄSENZ IN DEN GEDRUCKTEN
NICHT BOHEMIKALEN ANTHOLOGIEEN
DES 16. – 17. JAHRHUNDERTS

MARTA VACULÍNOVÁ (Praha)

Variorum poetarum illustrium carmina varia findet man als Untertitel bei manchen Gedichtsammlungen der frühen Neuzeit. Bei deren Erschließung stößt man auf viele Fragen, z.B.: Von wem und nach welchen Kriterien wurden die Anthologien zusammengestellt? Welche Quellen wurden am häufigsten benutzt? Was können diese Sammlungen zur Überlieferungsgeschichte der humanistischen Dichtung beitragen? Im folgenden Beitrag sollten diese Fragen teilweise beantwortet werden. Aufgrund der nicht geringen Menge des Quellenmaterials war es jedoch erforderlich, das Thema zeitlich und räumlich einzuschränken. In diesem Beitrag werden nur ausgewählte Drucke aus dem 16.-17. Jahrhundert betrachtet, die nicht aus den böhmischen Ländern stammen, jedoch Gedichte böhmischer Autoren (mit Ausnahme der Dichter aus der Lausitz und Schlesien, die zu dieser Zeit Teile des Königreichs Böhmen waren) enthalten.¹ Zwecks der Übersicht wurden auch jene Anthologien mitbezogen, die in der Sekundärliteratur erörtert worden sind und zur bisherigen Verteilung und Klassifizierung der Anthologien gedient haben.²

¹ Bohemikale Anthologien stellen ein breites Thema dar und werden zukünftig in einer umfassenden Studie bearbeitet. Vgl. JAN MARTINEK, *Vnitřní členění humanistických spisů*, in: Strahovská knihovna 7, 1972, S. 23-38.

² JOZEF IJSEWIJN – DIRK SACRÉ, *Companion to Neo-Latin Studies*, Leuven 1998, S. 479-478; LEONHARD FORSTER, *Petrarchism in Latin and the Role of Anthologies*, in:

Vorliegender Beitrag geht von John Sparrows leicht geänderter Einteilung der Anthologien in folgende Gruppen aus:

1. Autorensammlungen (*author collections* bei Sparrow)
2. Nationale Sammlungen (*national collections* Sparr.)
3. Thematische Sammlungen
4. Kleine Drucke: z.B. nicht selbständig herausgegebene zusätzliche Teile verschiedener Werke auch nicht-poetischen Charakters, beinhaltende Gedichte verschiedener Autoren zum Thema des Haupttitels oder *adoptivi libelli*.

In der ersten Gruppe wurde eher weniger Studienmaterial gefunden. Autorensammlungen, die wir zur Verfügung hatten, so wie sie definiert worden sind, entstanden zum größten Teil in Italien, Frankreich oder in den Niederlanden. In frankophonen Ländern waren unsere humanistischen Dichter meist unbekannt. Die räumliche Entfernung spielt eine bedeutende Rolle bei der Verbreitung deren Werke, wie es sich am Beispiel der Editionen von Bohuslaus von Lobkowicz beobachten lässt, wie später gezeigt wird.

Die zweite Gruppe von Anthologien, die *nationalen Sammlungen*, brachte schon gewisse Ergebnisse. Abgesehen von den italienischen, ungarischen, französischen und niederländischen Sammlungen findet man Gedichte böhmischer und mährischer Dichter vor allem in deutschen Anthologien. Die meisten von den darin vertretenen Böhmen werden als *Bohemi* bezeichnet, bei anderen steht der Name der Herkunftsstadt (Pilsnensis, Egrensis usw.) dabei.

In den Anthologien der dritten Gruppe sind die böhmischen Humanisten reichlich vertreten. Die thematischen Anthologien sind in ihrem Charakter vielfältig. Es ist nicht einfach eine repräsentative Auswahl daraus zu bilden, weil sie sich wegen unterschiedlicher Titel in den Katalogen nur schwierig identifizieren lassen. Wir haben für die Grundorientierung Sekundärliteratur benutzt und darüber hinaus einige bestimmte Autoren erforscht, vor allem Nicolaus Reusner und Georgius Fabricius, die als Editoren vieler Sammelbände bekannt geworden sind. In dieser Gruppe kommt wieder auch das Prinzip der territorialen Verbreitung stark zur Geltung.

Acta Conventus Neo-Latini Lovaniensis, (edd.) JOZEF IJSEWIJN – ECKHARD KESSLER, Leuven 1987, S. 235-244; JOHN SPARROW, *Renaissance Latin Poetry: Some Sixteenth-Century Italian Anthologies*, in: *Cultural Aspects of the Italian Renaissance*, (ed.) CECIL H. CLOUGH, Manchester 1976, S. 387-405.

Was zu den thematischen Anthologien gesagt worden ist, gilt auch für die kleinen Drucke der vierten Gruppe. Meistens sind auch die kleinen Gedichtssammlungen verschiedener Autoren an einem bestimmten Thema (in diesem Fall am Thema des Haupttitels) orientiert und dienen als Ergänzung des im Druck präsentierten Hauptwerkes. Bisher haben wir keine zuverlässige Methode entdeckt, um diese kleinen Gedichtssammlungen in den Katalogen zu identifizieren, dies ermöglicht erst die genauere Bearbeitung der Kataloge. Häufig gibt es nämlich im Titel des Buches keinen Hinweis darauf, dass noch irgendwelche Gedichte an seinem Ende angefügt sind. Abgesehen von der Autorensuche wurden eigentlich die interessantesten Beispiele dieser Gruppe per Zufall gefunden.

Nach der Auflistung von Anthologien sollte noch eine wichtige Quelle genannt werden, die für die Präsenz der böhmischen Dichter in nicht bohemikalen Anthologien nützlich sein kann, und zwar Elogien und Iudicia. Diese Gattungen im Bezug auf die humanistische Dichtung in Böhmen fördern auch eine systematische Forschung. Der vorliegende auf Anthologien konzentrierte Artikel wurde jedoch mit einem einzigen Beispiel des Elogien-Buches ergänzt, und zwar mit Auszügen aus der *Germania* von Aegidius Periander.³

An dieser Stelle sollten die Namen der böhmischen Dichter in den studierten Anthologien genannt und die Vorlagen für die konkreten Gedichte identifiziert werden. Als erster verdient der bedeutendste Dichter des Humanismus in Böhmen, Bohuslaus von Lobkowicz und Hassenstein (1461?-1510) die Aufmerksamkeit. Er stellt ein passendes Beispiel des räumlichen Aspektes der Verbreitung der Werke böhmischer Dichter im Ausland dar. Seine Gedichte finden wir in keiner der Anthologien der ersten zwei Gruppen.

Sein Werk war bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts fast ausschließlich nur in Handschriften in Privatbesitz erhalten und seine gesammelte Dichtung ist erst in den Jahren 1561-1570 gedruckt worden. Diese Ausgabe ist nach kurzer Zeit wieder in Vergessenheit geraten⁴

³ Siehe die Literaturliste am Ende des Aufsatzes. In *Enchiridion renatae poesis – Rukověť humanistického básnictví*, I-V, Praha 1966-1982, weiter ERP) werden Elogien aus einem ähnlichen Werk von Caspar Cunradus exzerpiert. Vgl. JAN MARTÍNEK, *Bohemika v Cunradově latinské prosopografii*, in: *Zprávy Jednoty klasických filologů* 5, 1963, S. 163-165.

⁴ Obwohl die Drucke mit seinen dichterischen und prosaischen Werken in den ausländischen Bibliotheken sehr häufig vertreten sind, siehe JAN MARTÍNEK, *Zastou-*

und als der Theologe und Dichter Christoph August Heumann am Anfang des 18. Jahrhunderts die Biographie von Hassensteinus schrieb, sagte er, er konnte keine Gedichte Hassensteins ausfindig machen außer die, die Nicolaus Reusner in seiner *Aenigmatographia* abgedruckt hatte.⁵ Kurz nach Heumanns Biographie kam noch Hassensteins Lebensbeschreibung von Johann Colerus heraus, dem die Drucke der Gedichtsammlungen schon bekannt waren und von ihm reichlich zitiert wurden. Seitdem gewann Hassensteinus wieder seine verdiente Stelle in der Geschichte der lateinischen Literatur des Humanismus, es war aber zu spät: In der Konkurrenz der Nationalliteraturen konnten seine Gedichte nur bei Gelehrten Interesse wecken.

Darüber hinaus kommen wir zu den thematischen Anthologien und zu Nicolaus Reusner.⁶ Der spätere Jenaer Professor und Rat des sächsischen Herzogs hat in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zahlreiche Gedichte Hassensteins in vier seiner Anthologien aufgenommen und in deren Nachdrucken veröffentlicht: in *Picta poesis*⁷ sind die Gedichte mit Motiven aus der antiken Mythologie vertreten, in *Hodoeporicon* und *Itinerarium* findet man sein Gedicht über die Fernostreise zu den vierzehn heiligen Nothelfern, in *Aenigmatographia* seine Rätsel, lediglich ohne Lösung.

Georg Fabricius, Zeitgenosse und Landsmann Reusners, bemühte sich um die Herausgabe von Hassensteins Dichtung und trug viel dazu bei, dass die Gesamtausgabe in Prag realisiert werden konnte, vor deren Erscheinen er zwei Gedichte Hassensteins veröffentlicht hatte, die erst vor kurzem mit Hilfe des Verzeichnisses der deutschen Drucke des 16. Jahrhunderts (V D 16) identifiziert werden konnten.⁸

pení humanistických bohémik v domácích a zahraničních knihovnách, in: Strahovská knihovna 3, 1968, S. 241.

⁵ CHRISTOPHORUS AUGUSTUS HEUMANN, *Programma, quo Bohuslai Hassensteinii nomen atque ingenium immeritae prorsus obscuritati pro sua quidem parte subducit etc.*, Göttingae, litteris Iosquini Woyken 1717, Fol. B1a.

⁶ Über Reusner und seine Beziehungen zu Böhmen und seiner Geschichte siehe JOSEF HEJNIC, *Mikuláš Reusner a husitská tradice*, in: Vědecké informace ZK AV Praha, Supplement 1, 1970, S. 24-33.

⁷ Die vollen Titel siehe in der Literaturliste.

⁸ Mehr darüber MARTA VACULÍNOVÁ, *The Incorrect Attribution of Aenea Silvio's Poem De passione Christi to Bohuslaus of Lobkowitz and Hassenstein and Some Notes on Datation of His Printed Works*, in: Listy filologické 128, 2005, S. 35-46.

Obwohl Bohuslaus von Hassenstein zu seiner Zeit einer der meist anerkannten Dichter des mitteleuropäischen Raumes war, ist es fast erstaunlich, wie wenig sich sein Werk verbreitete. Sein Ruf als eines hervorragenden Dichters, Humanisten und Bibliophilen ließ die Kenntnis seiner Werke weit hinter sich. Es trugen bestimmt auch seine gesellschaftliche Stellung sowie auch sein Charakter dazu bei. Es gibt nur wenige Abschriften seiner Gedichte sowie im Ausland als auch im Inland, obwohl er zu seiner Zeit in den deutschen Ländern, in Ungarn und in Polen bekannt war. Es gibt bisher keine Spuren von ihm in den romanischen Anthologien und anderen Quellen aus Italien oder Frankreich.

Was allerdings nie in Vergessenheit geriet, ist seine berühmte Bibliothek, die bis in unsere Zeiten reichlich erforscht wurde und wird. Die Bibliographen der deutschen Literatur (die auch öfter böhmische Dichter darin einschlossen), übernahmen häufig die Angaben über Bohuslaus von Hassenstein aus Trithemius oder schrieben, was man zu ihrer Zeit über ihn wusste, ohne sein Werk je gelesen zu haben. Das können wir am Beispiel von Egidius Periander beweisen, der zwar sein Elogium veröffentlichte,⁹ darin aber schrieb, dass Bohuslaus in seinen Gedichten Italien gelobt hätte, wobei bei Bohuslaus *Italia* in Wirklichkeit immer ein Gegenteil zu der verteidigten *Germania* dargestellt hatte. Auch in der von ihm zusammengestellten Anthologie ist Bohuslaus nicht mit seinen Gedichten vertreten.

Im Zusammenhang mit Bohuslaus sind noch zwei aus Böhmen stammende Dichter zu nennen: Simon Fagellus Villaticus und Caspar Bruschius.

Simon Fagellus Villaticus (1473?-1549)¹⁰ wird öfter als Vermittler zwischen der Generation von Bohuslaus Hassensteinius und dem Humanistenkreis um Iohannes Hodieovinus angesehen, obwohl er als Anhänger der epikureischen Philosophie und später des Erasmus von Rotterdam sich von der Gedankenwelt des erwähnten Humanistenkreises

⁹ S. 38-39: Bonslaus (sic!) de Hassenstein
Carmina Meonidum tua sunt bene tincta liquore,
Est quoque Pegasidum gloria parta tibi.
Italiam celebrans, inventaque propria regni
Germani, signum posteritatis eris.

¹⁰ Für Bibliographie siehe ERP V, S. 490-500. Index carminum und eine Auswahl aus seinen Epigrammen mit tschechischer Übersetzung veröffentlichte Josef Hejnic (ERP V, S. 491, und seine Ausgabe mit Übersetzung: SIMON FAGELLUS VILLATICUS – ŠIMON BOUČEK VENKOVÁNEK, *Chvilie rozkošné, vážné i teskné*, Plzeň 1979).

unterscheidet. Er lebte schon zur Zeit Hassensteins, studierte in Italien und vertrat später verschiedene Posten in der katholischen Kirche in Prag. Er verfasste zahlreiche Epigramme, die er wiederholt herausgab, eine Auswahl davon ist in *Deliciae poetarum Germanorum, Pars III.*, S. 113-114 enthalten.

Caspar Bruschius (1518-1557),¹¹ geboren in Slavkov in West-Böhmen, ist vor allem als wandernder Humanist und Historiograph deutscher Klöster bekannt. Er verbrachte den größten Teil seines Lebens außerhalb von Böhmen und wurde als Deutscher angesehen. Er schätzte das Werk von Bohuslaus Hassensteinus (sein Gedicht über die Karlsbader Quellen hat er in seinem Buch *Encomia Hubae Slaccenwaldensis* abgedruckt) und verfasste zahlreiche Gedichte, von denen einige in drei von uns erforschten Anthologien abgedruckt worden sind, und zwar: In *Deliciae poetarum Germanorum* (S. 817-827), sechs Hodoeporica nahm Nicolaus Reusner in sein *Itinerarium* auf und in der Anthologie *Epigrammatum sacrorum...libri* findet man seine Epigramme religiösen Charakters.

Aus dem Humanistenkreis von Iohannes Hodieovinus sind noch zwei Dichter zu nennen: Matthaëus Collinus (1516-1566),¹² Dichter von großem Einfluss auf seine Zeitgenossen, ein Poet, dessen Gedichte in *Deliciae poetarum Germanorum Pars II.*, S. 634-636 zu finden sind und der von Periander in einem Elogium verewigt worden ist;¹³ und der nur mit einem Elogium vertretene Martin Kuthen († 1564),¹⁴ allerdings mehr als Historiker Böhmens bekannt als Poet. Jünger als die beiden war Caspar Cropacius aus Pilsen (1539-1580).¹⁵ Genauso wie Collinus war er auch mit Georg Fabricius befreundet, außerdem mit Paulus Mellissus, der nach seinem Tode seine gesammelte Dichtung herausgab,

¹¹ Vgl. ERP I, S. 233-234 und zahlreiche deutsche Literatur, die ihn als Historiographen deutscher Kloster betrachtet.

¹² Vgl. ERP I, S. 416-451.

¹³ Sein Elogium bei Periander S. 659:

*Matthaëus Collinus professor Pragensis:
Collinus de colle Deum sibi nomina sumpsit,
Et merito Phoebi colle supremus abit.*

¹⁴ S. 639-640:

*Martinus Cuthæus (sic!) Bohemus:
Cum florem deflet. Florem se praebet amorum
Phoebæaeque manus, Pegasidumque soli.*

¹⁵ Vgl. ERP I, S. 497-506.

und mit Caspar Cunradus.¹⁶ Mit zahlreichen Epigrammen ist er wiederum in *Deliciae poetarum Germanorum, Pars II.*, S. 945-948, vertreten, darüber hinaus in der Tübinger Anthologie *Sal Musarum* mit seiner Satire *De simplici rustico* auf den Seiten 62-63.

Nach Collinus wurde Georgius Carolides a Carlsberga (1569-1612)¹⁷ zur anerkannten Autorität bei den böhmischen Dichtern, ein Privatmann, der später einigermaßen im Schatten des bedeutendsten Dichters der Karlsuniversität stand, nämlich Iohannes Campanus Vodnianus (1572-1622).¹⁸ Carolides wird oft als ein Kosmopolit ohne besondere Beziehung zum eigenen Land wahrgenommen (obwohl er ins Tschechische übersetzte), im Gegenteil zu Campanus, was zweifellos mit der gesellschaftlichen Rolle der beiden in Verbindung steht. Trotz dieser These ist der auf Böhmen orientierter Campanus in den erforschten Anthologien häufiger vertreten – in *DPG, Pars II.*, auf den Seiten 72 bis 104 mit dem umfangreichen, türkische Sultane schildernden Gedicht *Turcorum tyrannorum, qui inde usque ab Otomanno rebus Turcicis praefuerunt, descriptio* und mit seinem Lob der Stadt Prag in *Amphiteatrum sapientiae* S. 657-659.¹⁹

Nach Iohannes Campanus ist der jung verstorbene Poet Paulus a Gisbice (1581-1607)²⁰ zu nennen. Dieser begabte Dichter, der an zahlreichen deutschen und niederländischen Universitäten studierte, sollte eigentlich „Iohannes Secundus Böhmens“ genannt werden wegen seiner originellen Liebesgedichte, die ihn auch neben zahlreichen Lobgedichten und Epigrammen in *DPG, Pars III.*, S. 407-8 repräsentieren.

Relativ wenig ist ein anderer Dichter bekannt, Lactantius Ioannes Codicius Slucnaviensis (geb. um 1534)²¹ aus der Oberlausitz (sein Ge-

¹⁶ Fabricius schrieb von ihm im Jahre 1574 in *Poetae Germani* (S. 35) und Caspar Cunradus in seiner *Prosopographia* (S. 38). Siehe JAN MARTÍNEK, *Bohemika*, S. 163-165.

¹⁷ Vgl. ERP I, S. 326-346.

¹⁸ Vgl. ERP I, S. 254-295.

¹⁹ Titel des Werkes lautet: *Liminis encomium Pragae triurbi metropoli Bohemiae strenae loco ineunte Anno 1615 missum a M.Iohan. Campano Vodniano. S.P.Q. Pragensi viris nobilitate virtute, doctrina rerumque usu spectatissimis, literarum et literatorum patronis optimis...Pragae encomium dicat et anni 1615 felix curriculum ex animo optat M.Ioh. Camp.* Es ist die genaue Abschrift des Werkes, wie es im Jahre 1615 in Prag gedruckt worden ist (siehe ERP I, S. 274).

²⁰ Vgl. ERP II, S. 479.

²¹ Vgl. ERP I, S. 402-404 (auf S. 404 werden *Deliciae poetarum Germanorum* mit dem Gedicht an Johann Schosser zitiert).

burtsort, die Stadt Šluknov, ist zurzeit die nördlichste Stadt Tschechiens). Dieser Freund von Caspar Cropacius studierte in Frankfurt/O, Rostock und Wien und wirkte als Lehrer in Kulm an der Weichsel (polnisch Chełmno) und später als Kanonikus in Pressburg (heute Bratislava) und Bautzen (Budyšín). Seine Gedichte sind in *DPG* zu finden: *Pars II.*, S. 626-634 und in *Horti tres* von Aegidius Periander, Fol. 180a-183b.

Genauso wie Codicius, widmete auch Venceslaus Ecker Pilsnensis (1539-1611)²² *carmen nuptiale* seinem Lehrer, dem Professor Johann Schosser.²³ Diese Ekloge, die wir in ERP nicht finden, wurde vorher schon in *Horti tres* von Periander auf den Seiten 113-116 abgedruckt. Außer in Leipzig studierte Ecker noch in Wittenberg. Er war nicht nur in Böhmen ein anerkannter Dichter, wie auch sein Elogium von Periander in Germania beweißt.²⁴

Am Ende der Aufzählung der in den erforschten Anthologien präsenten Dichter aus den böhmischen Ländern steht die Person des Edelmanns Wenceslaus Zastriselius (Václav ze Zástřizel, † nach 1613).²⁵ *Wenceslaus de Zastrizel* wurde zweifellos zur größten Überraschung unserer Forschung im Bereich der Anthologien. Der junge mährische Anhänger protestantischer Religion stand unter dem Schutz seines gleichnamigen Onkels, der zugleich auch sein Vormund war und schrieb sich „Morkovský von Zastrisel und auf Boskowitz“; er studierte in

²² Vgl. ERP II, S. 99.

²³ *Iohannis Schlosseri aemiliani Poematum pars 3*, Frankf. ad Viadrum, exc. Iod. Eichler, sumpt. auctoris 1575. Am Ende des Büchleins ist ein *liber adoptivus* mit Epithalamien auf zwei Hochzeiten von Johann Schosser. Unter den Autoren sind z.B. Michael Haslob und David Chytraeus und auf den Seiten 42-45 findet man *Ecloga de iisdem nuptiis* von Wenceslaus Eckerus. Johann Schosser (1534-1585), neulateinischer Dichter und in den Jahren 1560-1585 Professor an der Universität in Frankfurt a. d. Oder (*ADB*, XXXII, S. 389-390).

²⁴ S. 820:

Wenceslaus Eckerus Pilsnensis
Tempora si dederint Musae quoque faverit aura,
ruris honor Musae candidioris eris.
Tu tantum Musamque tuam cole, docte Poeta,
si cupis, ingenio cultu et arte fores.

²⁵ Vgl. ERP V, S. 564-565. Über Zastriselius und seine Studien im Ausland FRANTIŠEK HRUBÝ, *Etudiants tchèques aux écoles protestantes de l'Europe occidentale à la fin du 16^e et au début du 17^e siècle*, in: *Opera Universitatis Purkynianae Brunensis, Facultas philosophica* 152, Brno 1970, S. 27-28.

Schlesien, Basel und Genf. Dort wohnte er im Haus von Theodor Beza und finanzierte die Herausgabe seiner Gedichte. ERP weiß lediglich auf ein einziges dichterisches Werk von ihm hin, welches zweimal herausgegeben worden ist – im Jahre 1595 in Basel als *Venceslai M. a Zastrisel iunioris Exercitium ad...Carolum a Zerotin...* und ein Jahr später in Genf als Teil des Druckes *Venceslai M. de Zastrisell Oratio de viro nobili... ad...Fridericum baronem Zerotinum*.²⁶ Es handelt sich um eine Sammlung von einhundert Maximen, in heroischen Distichen geschrieben. Ursprünglich in Basel herausgegeben, wo Zastriselius mit seinem Verwandten Karel von Zierotin bei Theodorus Beza wohnte und studierte, sind die einzelnen Gedichte religiösen Inhalts konkreten Personen gewidmet. Es lässt sich vermuten, dass Zastriselius sein Büchlein jeder einzelnen mit Distichon bedachten Person widmete.²⁷

Entweder waren das diese kleinen Gedichte oder die Persönlichkeit deren Autors, die die Aufmerksamkeit anderer auf sich zogen und verursachten, dass die hundert Maximen in zwei ausländischen Anthologien herausgegeben worden sind: in *DPG VI.*, S. 1192-1201²⁸ und eine Auswahl in *Epigrammatum sacrorum liber II.*, S. 421-2 und 427.

Mehr als bei den anderen betrachteten Autoren, die ohne Zweifel zu den anerkannten Dichtern Böhmens gehören,²⁹ stellt sich bei diesem Autor die Frage, wie sein einziges, nur zweimal zu seinen Lebzeiten veröffentlichtes Werk, in die Anthologien gelangt ist. Versuchen wir diese Frage unter Berücksichtigung anderer oben genannten Autoren und ihrer Präsenz in den ausländischen Anthologien zu beantworten.

Zweifelloos ist die Qualität der Dichtung ein wichtiges Kriterium, um in eine solche Anthologie oder kleine Gedichtlese aufgenommen zu werden, wie es sich bei Hassensteinus zeigt, dessen Gedichte erst nach

²⁶ Wir benutzten zwei Exemplare der Bibliothek des Nationalmuseums Prag: KNM 49 F 40 und die zweite erweiterte Ausgabe KNM 44 F 14.

²⁷ Exemplar des Nationalmuseums enthält eigenhändige Widmung von Zastriselius an Iacobus Rudinus auf dem Titelblatt. Demjenigen ist auch Distichon LXXXVI. gewidmet. Ähnliche Widmung findet man im Exemplar der Universitätsbibliothek in Basel VII 17:15, diesmal an Ludwig Isselin, dem Distichon LXXXII. gewidmet ist.

²⁸ In Camena auf http://www.uni-mannheim.de/mateo/camena/del16/books/deliciae6_33.html.

²⁹ Wenn wir unsere Aufzählung mit dem kurzen Bericht über die bedeutenden lateinischen Humanisten in Böhmen vergleichen (JAN MARTÍNEK, *O předních představitelích latinského humanismu v Čechách*, in: *Zprávy Jednoty klasických filologů* 6, 1964, S. 18-25) ist sie fast identisch.

seinem Tode abgedruckt worden sind, oder bei Campanus, der mehrere Kontakte in Böhmen pflegte aber doch als Dichter auch im Ausland bekannt war.

Kontakte waren vielleicht doch wichtiger als Qualität in der Gelehrtenwelt der frühen Neuzeit. Die Welt war noch nicht so vernetzt wie heute (obwohl gerade lateinisch schreibende Humanisten mit ihrer gelehrten Korrespondenz ein übernationales Netz einer intellektuellen Elite bildeten), die Entfernungen ließen sich nicht so schnell überwinden. So zeigt sich ganz deutlich die Karte der regionalen Verbreitung der Gedichte von Autoren aus verschiedenen Ländern, wie es Jan Martínek am Beispiel der tschechisch – deutschen Beziehungen demonstrierte.³⁰

Auch die Mäzene konnten ohne große Aufwände in die Anthologie, zu deren Erscheinung sie finanziell beitrugen, aufgenommen werden, wie z. B. Heinrich Rantzau, der u. a. Nicolaus Reusner und Nathan Chytraeus förderte und zum Adressat vieler Vorworte wurde. Das könnte auch der Fall unseres Zastriselius sein (da wir schon wissen, dass er Bezas Gedichtausgabe finanziert hatte). Zur Ausgabe der *DPG* im Jahre 1612, wo er noch am Leben war, konnte er theoretisch finanzielle Unterstützung leisten, in dem Fall der anderen Anthologie, *Epigrammatum sacrorum libri*, gilt das auf keinen Fall – sie ist im Jahre 1656, lange nach seinem Tod, erschienen. Also musste doch etwas Interessantes an seinen Maximen sein, vielleicht hatten sie etwas „modisches“ an sich; sie eigneten sich gut als Stammbuchsprüche und konnten bei verschiedenen Gelegenheiten als „fliegende Wörter“ benutzt werden. Hier als Beispiel eine Anspielung an ein Zitat aus dem Brief des Apostel Paul an die Philipper:

*Dissolvi cupio, tanta est mihi nausea mundi;
dissolvi cupio, tanta est fiducia Christi.*

Mit diesem Distichon schließen wir die Passage über die Autoren in den Anthologien und widmen uns zum Schluss noch zwei zu beantwortenden Fragen – wer die Anthologien zusammengestellt und ob sie etwas zur Überlieferungsgeschichte der lateinischen Dichtung in den böhmischen Ländern beitragen können.

Die erste Frage kann kurz beantwortet werden. Die Anthologien wurden von Humanisten, die meistens auch dichterisch tätig waren, zu-

³⁰ JAN MARTÍNEK, *Zkoumání vztahu německých humanistů k českým zemím*, in: *Listy filologické* 94, 1971, S. 69-79.

sammengestellt. Was zukünftig auch untersucht werden könnte, ist, wer die Ausgabe von Anthologien finanziert hat und aus welchen Gründen solche Sammlungen entstanden sind. Auf keinen Fall war es profitabel Gedichte herauszugeben, wie es unser in Basel wirkende Humanist Sigismundus Gelenius in den dreißiger Jahren des 16. Jahrhunderts so schön ausdrückte, indem er sagte, dass Gedichte *merces nunc parum vendibiles sunt per Germaniam*.

Von dem Thema „Überlieferung der Gedichte in Anthologien“ haben wir uns viel versprochen, die Antwort ist leider eher enttäuschend. Die Herausgeber solcher Werke benutzten als Vorlage beinahe ausschließlich gedruckte Bücher einzelner Autoren. Im Falle der böhmischen und mährischen Humanisten kann man nach dem Vergleich der in Anthologien vertretenen Werke mit den oft bohemikalen gedruckten Vorlagen zu dem Schluss kommen, dass sich die ursprünglichen Textausgaben und ihre Abdrücke in Anthologien kaum unterscheiden (mit Ausnahme weniger Änderungen des Textes mit dem „lasziven“ Inhalt z. B. bei Sammlungen von Nicolaus Reusner). Bemerkenswert ist, dass die Gedichte relativ schnell nach ihrer ersten Erscheinung in die Anthologien kamen.

Alle Vorlagen der untersuchten Dichter blieben bis heute erhalten. In diesem Sinne hat also die Forschung in den Anthologien nicht viel gebracht (das bisher einzige nicht in ERP enthaltene Gedicht ist die Ekloge von Venceslaus Eckerus), es bleiben vermutlich noch Sammelwerke, die neue Entdeckungen bringen können. Schon beim jetzigen Stand der Forschung kann jedoch gesagt werden, dass gedruckte Anthologien des 16. und 17. Jahrhunderts für die Textüberlieferung der lateinischen Gedichte von relativ kleiner Bedeutung sind im Vergleich z. B. mit Stammbüchern, die wesentlich mehr zur Bibliographie der böhmischen und mährischen Humanisten beitragen.³¹

Anthologien und verschiedene Sammelwerke stellen auf der anderen Seite wichtige Quellen für Erforschung der Kontakte zwischen Humanisten aus verschiedenen Ländern und für die lateinische Dichtung als übernationales (oder überländliches) Phänomen dar.

³¹ Über die bisher unbekanntenen Gedichte in Stammbüchern des Nationalmuseums in Prag vgl. MARTA VACULÍNOVÁ, *Neznámá báseň Erazima mladšího ze Štampachu v památníku Tychona Brahe*, in: *Listy filologické* 121, 1998, S. 319-322, und DIESELBE, *Latinské průpovědi a citáty v památnících KNM*, in: *Folia historica Bohemica* 22, 2006, S. 111-120.

Verzeichnis der Anthologien
und relevanter Drucke:

1. *Cento Ethicus ex variis Poetis hinc inde contextus* per Damasum Blyenburgicum, Dordraci, Abr. Caninus 1600.

Epigrammata et poematia vetera. Quorum pleraque nunc primum ex antiquis codicibus et lapidibus, alia sparsim antehac errantia, iam undecunque collecta emendatiora eduntur, Parisiis, Dionysius Duvalius 1590.

Flores epigrammatum ex optimis quibusque authoribus excerpti per Leodegarium a Quercu (Teil I.); *Farrago poematum ex optimis quibusque et antiquioribus et aetatis nostrae poetis selecta* per Leodegarium a Quercu, Parisiis apud Hieronymum de Marnes 1560. (Teil 2).

2. J. GRUTER (RANUTIUS GHERUS), *Deliciae poetarum Germanorum*, Pars I-VI, Frankfurt am Main 1612.

PERIANDER, AEGIDIUS, *Germania...*, Frankfurt M., per Petrum Fabricium impensis Sigismundi Feyerabend 1567.

IOH. PHIL. PARAEUS (WÄNGLER), *Deliciae poetarum Hungaricorum nunc primum in hac Germania exhibitae* a Ioh. Philippo Pareo, impensis Haeredum Iacobi Fischeri, Exc. Nicolaus Hoffman (Frankf. M. 1619).

Periander, *Horti tres* – verteilt in der thematischen Anthologie nach Nationen (Poetae Germani etc.).

3. REUSNER, NICOLAUS, *Aenigmatographia sive Sylloge aenigmatum...* Francofurti, ex officina Paltheniana 1602.

REUSNER, NICOLAUS, *Itinerarium totius fere orbis sive Opus peregrinationum variarum in VII classes distinctum...* ex recensione Nicolai Reusneri I.C. Secunda editio, Basileae per Conradum Waldkirch 1592.

Hodoeporica sive itineraria a diversis clarissimis... studio Nath. Chytraei, P.L. prof. Rostock...collecta, Frankfurt am Main apud Haeredes Chr. Egen 1575.

Rerum memorabilium in Pannonia sub Turcarum imperatoribus, a capta Constantinopoli usque ad hanc aetatem nostram, bello, militiaque gestarum Exegeses sive narrationes illustres variorum et diversorum auctorum, recensente Nicolao Reusnero I.C. etc. Frankf, impen. Claudii Marnii, et haeredum Ioann. Aubrii 1603.

PERIANDER, AEGIDIUS, *Horti tres amoris amoenissimi praestantissimorum poetarum nostri saeculi flosculis...* ab Aegidio Periandro Bruxel Brabantii consitis etc. Francofurti ad Maenum, per Petrum Fabricium (imp. Sigismundi Feyrabend et Simonis Huteri 1567).

Veneres Blyenburgicae sive Amorum Hortus, ed. Damassus Blyenburg, Dordraci, Isaac Caninus, impr. Davidis Episcopii 1600.

REUSNER, NICOLAUS, *Picta poesis Ovidiana. Thesaurus propemodum omnium fabularum poeticarum etc ... epigrammatis expositarum...* ex recensione N. Reusneri, Frankfurt am Main, impr. Joh. Spies et Sigm. Feyerabend 1580.

M. ZUERIUS BOXHORNIIUS, *Poetae satyrici minores de corrupto reipublicae statu*, Lugduni Batavorum, ex officina Wilhelmi Christiani 1633.

Sal Musarum sive ex omnibus omnium seculorum atque gentium poetis...venustissima collecta Epigrammata Latina a Friderico Hermanno Flaydero, Tubingae Sumptibus ac Praelis Geyslerianis 1629.

Amphiteatrum sapientiae socraticae joco-seriae hoc est Encomia et commentaria autorum, qua veterum, qua recentiorum prope omnium... in duos tomos, partim ex libris editis, partim manuscriptis congestum tributumque, Caspare Dornavio philosopho et medico, Francofurti ad Moenum, apud Jacobum Godofredum Seyler 1670.

Epigrammatum sacrorum selectiorum ex praestantissimorum poetarum...scriptis excerptorum libri duo collectore Christiano Philometro, Gotae, Exscr. Johan. Mich. Schallius 1656.

4. *Cornelii Croci Precationes et meditationes in passionem domini nostri Iesu Christi. Nunc ita correctae et emendatae... adiecta sunt his aliquot Poemata pia veterum vatum de eadem historia Passionis Domini.* Anno M.D. LXXIII.

Pietas puerilis ex diversis doctorum monumentis collecta... ab Adamo Sibero, Lipsiae, in Officina Valentini papae Anno MDLIII

De historia et meditatione mortis Christi, Leipzig Valentin Bapst d. Ä. 1552.

Summary

HUMANIST POETS OF BOHEMIA AND THEIR PRESENCE IN THE NON-BOHEMICAL ANTHOLOGIES OF THE 16TH AND 17TH CENTURY

In this paper, the non-Bohemical anthologies of Latin poetry and the presence of humanist poems from the Czech lands in them are analysed. The studied anthologies are divided into four groups – author collections, national collections, topical collections and printed appendices. The statistic of the presence of individual authors in the anthologies shows that the territorial principle should be considered to be a leading principle in the distribution of Bohemian poetry, which is documented on the example of Bohuslaus of Lobkowitz and Hassenstein. In the non-Bohemical anthologies, we find mainly our best Latin poets, the only exception being Venceslaus Zastriselius, a Moravian nobleman, whose poems are relatively frequent in the anthologies despite their low importance in literature and rather modest literary work of this author in general. The question of financing the anthologies, and the social status of the editors is related closely to this particular example. Another important question is, whether anthologies are a significant source for the bibliography of our humanists. The answer given is negative – the poems in anthologies were usually taken from contemporary printed works which are (with a few exceptions) preserved till now.

Resumé

ČEŠTÍ HUMANISTIČTÍ BÁSNÍCI A JEJICH VÝSKYT V TIŠTĚNÝCH NEBOHEMIKÁLNÍCH ANTOLOGIÍCH 16. A 17. STOLETÍ

Předmětem článku je analýza nebohemikálních antologií latinské poezie z hlediska výskytu básní humanistů z českých zemí v těchto antologiích. Zkoumané antologie byly rozčleněny podle v literatuře tradovaných druhů na autorské, národní, tématické a drobné tisky.

Podle četnosti zastoupení jednotlivých básníků v antologiích jsme došli k názoru, že se zde uplatňoval výrazně princip teritoriálního rozšíření děl, jak jsme dokázali na příkladu Bohuslava Hasištejnského. V ne-bohemikálních antologiích jsou zastoupeni naši přední básníci; výjimkou je moravský šlechtic Václav ze Zástřizel, jenž je přes svou velmi skromnou literární činnost zastoupen srovnatelně s významnými humanisty. V souvislosti s tímto případem se otvírá otázka financování antologií a společenského postavení jejich editorů. Další zkoumanou otázkou je, zda antologie představují významný zdroj pro bibliografii našich humanistů. Zde je třeba odpovědět záporně – předlohy pro antologie byly zpravidla čerpány ze soudobých tištěných děl, která se zachovala do současnosti.